Grand Island
Anzeiger und Herold.

Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter.

Erscheint jeden Freitag.

J. P. Windolph, . . Herausgeber.

Office No. 305 West Zweite Straße.

Anzeiger und Herold, nebst Sonnagsblatt und Acker- und Gartenbau-Zeitung, sowie werthvolle Gratisprämie bei Vorausbezahlung, nur $2.00 pro Jahr.

Wir möchten nicht Präsident einer großen Republik heißen, wenn wir als solcher dem Präsidenten einer kleinen Republik nicht die Hand über den Ocean entgegenstrecken dürften! (Westl. Post.)

Die politischen Schnappsäckler sind die eifrigsten Befürworter der imperialistischen Politik. Für die fällt am meisten dabei ab. Was der Präsident nationales Schicksal und Fügung der Vorsehung nennt, bedeutet für sie so und so viele gutbezahlte Stellen, Aemter und Plünderungsgelegenheiten.

Für unseren Colonialdienst sind angeblich die tüchtigsten Leute ausgesucht worden, welche man finden konnte. Wenn das der Fall ist, so liegt darin ein weiterer Grund, weshalb wir uns die Colonien so rasch wie möglich vom Halse schaffen sollten. Denn wenn mit den „tüchtigsten" Beamten solche Errungenschaften wie die auf Cuba erzielt werden, dann ist es höchste Zeit zur Umkehr.

Ein Reichthum von Schönheit ist oft verdeckt durch unansehnliche Finnen, Eczema, Flechte, Rose, Hautausschlag usw. Bucklen's Arnika Salbe wird das Gesicht verschönen, indem es alle Hautausschläge kurirt, ebenso wie Schnitte, Quetschungen, Brandwunden, Schwären, Beulen, Geschwüre und die schlimmste Form von Hämorrhoiden. Nur 25c pro Schachtel. Kur garantirt. Verkauft von A. W. Buchheit, Apotheker.

Hanna und der Panzerplattentrust haben gewonnen und werden jetzt horrende Preise für Panzerplatten bezahlt werden. Dies kostet dem Volk ungezählte Millionen und wird ein Theil davon jedenfalls gebraucht werden, um den Stimmgebern während der kommenden Campagne zu demonstriren, daß die republikanische Trustpartei die alleinseligmachende ist. Wirklich, unserem Volk wird immer mehr zugetraut! Ob es sich aber immer noch Alles bieten lassen wird ist sehr die Frage.

Vernünftige Ansichten eines vernünftigen Mannes. — Herr Fred. Müller, Jonia, Mich., machte folgende Erfahrung die er zum Besten unserer Leser kurz mittheilt. „Nachstehendes", schreibt Herr Müller, „giebt meine Erfahrung mit meinem Hausarzt. Wenn ich verreise, nehme ich meinen Doktor mit mir und wenn ich zu Hause unwohl fühle, ziehe ich ihn zu Hülfe. Ich bin 58 Jahre alt und da meine Stumpen im Munde die Speisen nicht recht verkauen können so rebellirt mein Magen zu Zeiten. Ich wäre krank und elend wenn ich meinen Doktor nicht hätte. Und was das schönste an der Sache ist, mein Doktor ist nicht kostspielig. Wer möchte nun nicht auch einen solchen Hausarzt haben? Das kann aber ein Jeder, denn mein Doktor ist kein anderer als Forni's Alpenkräuter Blutbeleber. Ich könnte Bücher über seine Kuren schreiben, will aber heute nur das sagen: Ihr alten Leute, steht es um Eure Verdauung schlecht, so nehmt mich als Beispiel, nehmt Forni's Alpenkräuter Blutbeleber ein, und ihr werdet geheilt." Vorstehendes sind vernünftige Worte eines vernünftigen Mannes, der den Nagel auf den Kopf getroffen hat.

Billige Excursionen.

Folgendes ist eine theilweise Liste billiger Excursionen über die Union Pacific Bahn. Wenn der Punkt den Sie diesen Sommer besuchen wollen, nicht mit auf dieser Liste ist, sprechen Sie vor in der Ticket-Office.

Wir haben Excursionsraten nach tausend anderen Punkten.

Des Moines und zurück, Musiklehrer-Versamml., 18–19–20–21–22 Juni	$ 8.90
Chicago, Prohibition-Conv., 25–26–27 Juni	17.15
Kansas City, demokr. Conven., 2–3–4 Juli	8.50
Cincinnati, Baptist Union, 10–11–12 Juli	25.40
St. Paul, Minn., Nat'l Republik. 14–15–16 Juli	15.70
Chicago, G. A. R. Nat'l. Encampment, 25–26–27 Aug	17 15
Denver, Sommer Tourist, 21 Juni 7–8–9–10–18–23–24 Juli 2 Aug	15.35
Colorado Springs, 21 Juni 7–8–9–10–18–23–24 Juli 2 Aug	15.35
Pueblo, 21 Juni 7–8–9–10–18–23–24 Juli 2 Aug	17.85
Glenwood Springs 21 Juni 7–8–9–10–18–23–24 Juli 2 Aug	27.35
Ogden, 21 Juni 7–8–9–10–18–23–24 Juli 2 Aug	31.50
Ogden, 1. Juli—30. Sept	46.40
Salt Lake, 21 Juni 7–8–9–10–18–23–24 Juli 2 Aug	31.50
Salt Lake, 1. Juli—30. Sept	46.40
Charleston, S. C., Nat'l Educational Assn., 2–4–5–7 Juli	39.85

Obige Preise schließen Hin- und Zurückfahrt in sich ein. Für Näheres wegen Route, Gültigkeitsdauer usw. sprecht vor in der U. P. Ticket Office oder schreibt an

W. H. Loucks, Agent.

— **Dick Bros. „Pilsner" ist das beste Flaschenbier. Be Albert B. D. Heyde.**

Streiflichter.

„Ich spreche nicht von gewaltsamer Annexion, denn daran kann man nicht denken. Dies wäre nach unserem Moralgesetz verbrecherischer Angriff (criminal aggression)." — Botschaft McKinleys an den Kongreß, den 11. April 1898.

Die Weltgeschichte wiederholt sich.

„Es ist mein Wunsch, ihnen (den amerikanischen Kolonisten) die Segnungen von Gesetz und Ordnung wieder herzustellen, die sie muthwillig und zu ihrem Schaden mit den Schrecken des Krieges und der willkürlichen Tyrannei ihrer Anführer vertauscht haben."—Proklamation König Georgs III. 1776.

***

„Ich glaube zuversichtlich, daß der Kongreß ihnen (den Filipinos) eine Regierung geben wird, die ihnen Segen bringt, die ihre materiellen Interessen fördert, sowie auch ihr Volk auf den Pfad der Civilisation und Bildung voranführt."—McKinley zu Minneapolis, 12. Oktober 1899.

Die Theorie von der „göttlichen Vorsehung."

„Die Philippinen, sowie Kuba und Porto Rico, sind uns durch die göttliche Vorsehung anvertraut worden."—McKinley zu Boston, 16. Februar 1899.

***

„Die Vorsehung Gottes, dessen Wege wunderbar sind, hat uns diese Inselgruppe in den Schooß gelegt."—McKinley in Redfield, S. D., 15. Oktober 1899.

***

„Geheim und im Vertrauen!—Kohlenräume voll gehalten! Im Falle einer Kriegserklärung gegen Spanien aufgepaßt, daß die spanische Flotte die asiatische Küste nicht verläßt, und dann angreifend in den Philippinen vorgegangen!" — Roosevelt, Hilfsflottenminister, an Dewey, 25. Februar 1898.

***

„Man hat alle Ursache zu glauben, daß nach der Einnahme oder sogar schon nach der Blockirung Manilas die übrigen Inseln den Insurgenten oder uns zufallen werden."—Dewey, 31. März 1898.

***

„Die Zustände hier und auf Kuba sind praktisch dieselben. Es herrscht Krieg; Kämpfe sind an der Tagesordnung. Die Spanier sind nicht im Stande gewesen, eine Rebellenarmee innerhalb zehn Meilen von Manila zum Weichen zu bringen. . . . Eine Republik ist hier wie auf Kuba organisirt. . . . Alle Sachverständigen sind sich darüber einig, daß Spanien seine hiesigen Besitzungen verliert, wenn es seine Armee nicht bedeutend vermehrt."—Konsul Williams an Hilfssekretär Cridler, 22. Februar 1898.

***

„Spanien entsagt allen Ansprüchen der Oberhoheit auf Kuba. Spanien tritt an die Ver. Staaten die unter dem Namen der Philippinen-Inseln bekannte Inselgruppe ab."—McKinley's „Friedensvertrag."

Zum Burenkrieg.

Der „Washington Sentinel" sagt unter der Ueberschrift: „Einmischung nicht Vermittelung" Folgendes: „Unterhandlungen, welche auf eine Einmischung abzielen, sind zwischen den europäischen Mächten kaum zu erwarten. Die Situation ist unglücklicher Weise eine solche, daß keine europäische Macht England nahen kann, ohne Gefahr zu laufen, schroff abgewiesen zu werden. Aber wenn eine Nation, die auf dem Fuße kordialer Freundschaft mit England steht, wie die Ver. Staaten, die Unterhandlungen eröffnete und den Weg frei machte, so würde ganz Europa den Plan fördern. Die Ver. Staaten, die nicht in Gefahr sind, von England zurückgewiesen zu werden, sollten einschreiten."

***

„Wenn englische Staatsmänner wie Chamberlain und Balfour und andere Engländer, die eine gewisse Rolle im öffentlichen Leben spielen, wie zum Beispiel der Herzog von Malborough, in ihren Reden sagen, England könne mit ruhiger Zuversicht auf die moralische Unterstützung der Ver. Staaten zählen, so sprechen sie damit eine bewußte Unwahrheit aus und machen sich einer Spiegelfechterei schuldig, deren Zweck offenbar der ist, dem kontinentalen Europa Sand in die Augen zu streuen. Wir aber erblicken darin eine Beleidigung, welche das amerikanische Volk sich nicht gefallen lassen darf. Es wäre über alle Maßen schmachvoll, wenn das amerikanische Volk den Burenkrieg, welchen England gegen unsere beiden Schwesterrepubliken in Südafrika führt, wirklich guthießen. Es würde uns die Achtung der ganzen civilisirten Well kosten, wenn letztere die Ueberzeugung gewännen, daß wir in der That mit England sympathisiren."

***

„William McKinley ist jedenfalls politisch todt, wenn die amerikanische Wählerschaft im November mit der Ueberzeugung, daß er für England und gegen die Buren gewesen sei, an den Stimmkasten tritt. Wir halten diesen Punkt für wichtiger als irgend eine der anderen Issüs, welche in den Plattformen der beiden Parteien figuriren mögen. Die breite Masse des amerikanischen Volkes ist so erbittert gegen England und empfindet eine so herzliche Sympathie für die Buren, daß ein Präsidentschaftskandidat, der als Anglophile gilt, nicht gewählt werden kann und wenn er sonst auch den glänzendsten ‚Rekord' der Welt besäße."—(Auszüge aus der „Milwaukeer Germania.")

Werden die Kubaner aber einen heillosen Repfelt vor der Ehrlichkeit der amerikanischen Beamten bekommen! Hat da der amerikanische Postbeamte Neely im Postamte von Havanna nur die Kleinigkeit von $75,000 unterschlagen. Die früheren spanischen Beamten, denen man nachsagt, daß sie fast alle so ein bischen „gemochelt" haben, waren jedenfalls die reinsten Waisenknaben (im Mochelgeschäft) gegen unseren Neely.—(„Belleville Tageblatt.")

Zur Geschichte der Kolonialpolitik

Senator Hale von Maryland, der gegen die von Senator Roß eingereichte Gesetzesvorlage zur Regulirung der Ernennung und Absetzung von Civilbeamten in der „Kolonien" der Ver. Staaten sprach, sagte unter Anderem folgendes wahre Wort:

„Die Geschichte der Kolonialverwaltungen ist seit den Tagen der Römer bis zur Gegenwart eine Geschichte brutaler Räuberei, Dieberei, Ausschweifung, Mißwirthschaft und Korruption an höchster Stelle gewesen. Ich glaube nicht, daß die uns vorliegenden Beispiele derart sind, daß man annehmen darf, daß das amerikanische Volk frei von den monströsen Uebelzuständen sein wird, die je und je die Begleiterscheinungen der Kolonialpolitik waren.

Die leichtfertige Weise, in welcher sich das amerikanische Volk in den Erwerb von Kolonialbesitz eingelassen hat, hat durch die Geschichte der letzten paar Monate bereits eine ernste Schlappe erhalten. Der Senator von Vermont und ich werden bedeutend älter sein als jetzt, ehe die Regeln, die die Weltgeschichte niedergeschrieben hat, durch die amerikanische Republik aufgehoben werden."

Die wahrhaft monströsen Skandalgeschichten, die unsere Kolonialpolitik in wenig Monaten schon gezeitigt hat, lassen vermuthen, was wir zu gewärtigen haben, wenn unsere Imperialisten erst warm geworden sind. Das Volk von Kuba, von Porto Rico und auf den Philippinen wählt seine Beamten nicht, sondern sie werden damit aus Washington versorgt. Wie das einbalsamirte Fleisch des Fleischtrusts, so stinken die greulichen Postschwindeleien auf Kuba zum Himmel. Vorlesungen über „Schicksalsbestimmungen" und „wohlwollende Assimiliation" werden die gewaltsam unterjochten Völker nicht zufrieden stellen und sie auch nicht davon überzeugen, daß die ihnen aufgehalste Verwaltung eine mustergiltige und für sie segensreiche ist. Die offenbare Günstlingswirthschaft, die Betrügereien und Großdiebstähle strafen alle schönen Phrasen über angelsächsische Civilisation und amerikanisches Christenthum Lügen.

McKinley und die Deutsch-Amerikaner.

Die Wege der Demokraten und Republikaner fangen an, sich auch in Bezug auf die Beurtheilung der Monroe-Doktrin gründlich zu scheiden. Nicht daß die Demokratie sie über Bord werfen wollte. Ihre Führer betonen in jeder Rede, daß sie aufrecht erhalten werden solle. Aber, mit einigen rühmlichen Ausnahmen, findet man unter den Mundstücken der republikanischen Partei das Bestreben, sie agressiv anzuwenden, während im Gegensatz dazu die demokratische Auffassung die ist, daß sie in keiner Weise bedroht ist. Ob Herr McKinley glaubt, das deutschfeindliche Element in Amerika besonders fest an sich ketten zu sollen, und ob darum die berühmte Rede von Herrn Root gehalten und jetzt die Instruktion an unsere Vertreter in Süd-Amerika erlassen worden ist, genau über die dortigen deutschen Kolonien zu berichten, das läßt sich nur muthmaßen. Aber jedenfalls sieht es so aus. Es macht den Eindruck, als ob Herr McKinley das Deutschthum Amerikas verloren gäbe, und sich für die Wahl völlig auf die Jingo-Elemente zu stützen gedächte, und ihnen darum Aussicht auf ein agressives Vorgehen gegen Deutschland machte.

Die Sache mißfällt uns ungeheuer. Denn wenn wir ja auch Alles mit der Theorie zu erklären vermögen, daß eine scheinbare Provozirung die deutsche Flottenvorlage fördert, so ist diese Annahme doch zu unsicher, um die Besorgnisse über das zu zerstreuen, was wir jetzt wieder sehen. Außerdem macht uns Herr McKinley gar nicht den Eindruck, als ob er Stimmen opfern würde, um der Flottenvorlage zu helfen. Die Stimmen der Deutsch-Amerikaner aber müssen ihm durch diese provozirende Haltung gegen das Reich verloren gehen, denn unsere Interessen erfordern die Pflege guter Beziehungen zu Deutschland. Unsere Interessen zwingen uns geradezu, gegen einen Kandidaten Front zu machen, der sie ohne triftigen Grund bedroht.—(„Louisvillle Anzeiger.")

Einer der schwersten Vorwürfe,

die der Administration McKinleys von demokratischer Seite gemacht wird, ist, daß sie sich in ein engeres Verhältniß zu Großbritannien eingelassen hat, als mit der Würde der Ver. Staaten oder mit den Grundsätzen ihrer bisherigen Politik vereinbar ist. Ja, daß unsere Administration gänzlich im Schlepptau Großbritanniens segele und daß ihre Politik von dem auswärtigen Amte in London diktirt werde.

Dieser Vorwurf kann nur eine neue Nahrung erhalten durch eine taktlose Rede, die unser Botschafter Choate bei einem Gastmahl gehalten hat, das neulich die Vereinigung der Fischhändler in London veranstaltete. Er ließ sich darin über das Verhältniß zwischen Großbritannien und den Ver. Staaten mit folgenden Worten aus: „Von Leuten, die solche gegenseitigen Interessen besitzen, wie diese, braucht man keine lauten Betheuerungen der Freundschaft zu verlangen. Es würde fürwahr schwer sein, solche Bande (wie zwischen jenen beiden Ländern) zu lösen. Wir verfolgen dieselben Ziele, und Handlungen reden lauter, als Worte."

In der That ist es nicht schwer, in solchen Worten das Zugeständniß von einem Einverständniß zwischen den Ver. Staaten und Großbritannien zu erkennen; denn wenn auch, wie im Staatsamte zu Washington, immer wieder versichert wird, kein förmliches Bündniß zwischen beiden Ländern besteht, so „verfolgen sie doch dieselben Ziele." Das hat unser Botschafter am britischen Hofe öffentlich verkündet, und der muß es doch wohl wissen. Begreiflicher Weise fallen die republikanischen Blätter mit wahrer Wuth über Herrn Choate her, der schon wieder aus der Schule schwatzt.

„Wir möchten nicht Präsident einer großen Republik heißen, wenn wir als solcher dem Präsidenten einer kleinen Republik die Hand nicht über den Ozean entgegenstrecken dürften."—(„Washington Post.")

Die Monroe-Doktrin wird durch Leute wie Hy. Cabot Lodge, den Deutschenhasser, dahin erweitert, daß europäische Großmächte ohne unsere Zustimmung keine Kriegsschiffe bauen dürfen.

Vermißte Erben.

Die nachgenannten Personen oder deren Verwandten sind erbberechtigt und gerichtlich aufgefordert ihre Ansprüche durch Rechtsanwalt Hermann Marckworth, 532 Vine Straße, Cincinnati, Ohio, welcher auch alle europäischen Angelegenheiten besorgt, zu erheben, widrigenfalls dieselben für todt erklärt werden und ihre Erbrechte verlieren:

Ahrens, Carl Friedrich Mathias aus Toitenwinkel.
Beuttel, Wilhelm aus Winnenden.
Bok, Johannes aus Nordstetten.
Bok, Joseph aus Nordstetten.
Berge, Jakob, Magdalena geb. Wehrmann, Katharine, Johann, Nepomuk, Anton, Joseph und Agathe aus Salzstetten.
Brenner, Adolf aus Reringen.
Bauer, Elisabethe aus Fischbach.
Bender, Johannes aus Kirchhardt.
Becker, Hans aus Dänschendorf.
Bickel, Karl aus Ulm.
Buck, Adam Friedrich aus Ulm.
Buntlin, Ludwig aus Ulm.
Breitenbach, Ludwig aus Sauigau.
Biedermann, Marie Elisabethe aus Burmlingen.
Busick, Johann Evangelist aus Burmlingen.
Brändle, Ehrenreich, Marie Agnes geb. Christiner und Johs. aus Kohlstetten.
Dettling, Benedict aus Gondelfingen.
Dettling, Agathe und Franziska aus Salzstetten.
Dettling, Martha aus Salzstetten.
Damasky, Elisabethe Katharina aus Langenau.
Eisermann, Heinrich aus Suttrup.
Eckhardt, Philipp aus Biesek.
Eitling, Elisabethe Margarethe aus Nuttershausen.
Eberhardt, Johannes aus Ettlenschleiß.
Eiselen, Jakob Wilhelm aus Ulm.
Frisch Joh. Peter aus Bisten i. Loch, ang. in Fairmount
Fischer, Anton aus Salzstetten.
Fuchs, Franziska aus Ringenfeld.
Faltz, Valentin und Peter aus Flomersheim.
Göttler, Albert aus Nordstetten.
Gleim, Jakob aus Eichwege.
Graf, Heinrich aus Marbori.
Grob, Johann Adam Wilhelm aus Ulm.
Graiswohl, Gottlob aus Unterbrüden.
Glaser, Elias aus Hausen o. F.
Hoffmann, Jakob aus Baihingen a. F.
Hummel, Ferdinand aus Baihingen a. Enz.
Haid, Franziska verwtw. Eichner angebl. in Baltimore, Agathe verwtw. Schneiderhan angeb. in Louisville, Pauline verwtw. Bodendender angeb. in Louisville, Anna verw. Heitich ang. in Louisville, alle aus Reringen.
Hill, Peter Leonhard und Johann aus Trier.
Hentrich, Johann Christoph aus Schwebda.
Häffgen, Gustav aus Burg a. d. Wupper.
Helbi, Hans aus Struckkamp a. F.
Höper, Karl Julius aus Burg a. F.
Haas, Anna Margaretha aus Steinbach.
Hardt, Elisabethe aus Biesek.
Horn, Johannes aus Steinbach.
Henselerer, Georg aus Langenau.
Hauff, Joh. Martin aus Ulm.
Halber, Otto u. Wilh Karl aus Cannstatt resp. Wangen.
Hauser, Andreas aus Sigmarswangen.
Hirt, Ottmar aus Burmlingen.
Hofmeister, Johann Friedrich aus Weidelbach.
Jungingerr, Stefan aus Altheim.
Joos, Georg aus Ulm.
Kuhn, Crescentia aus Talklingen.
Krach, Balthasar und David Friedrich aus Unterschönau.
Kaz, Jakob Friedr., Pauline u Konrad aus Hochdorf.
Kreibler, Mathilde aus Grünmettstetten.
Kay, Ludwig aus Hochdorf.
Kunzp, Johannes aus Salzstetten.
Kreibler, Heinrich, Johannes, Agathe, Eleanore, Joseph Christ. und Theresia aus Salzstetten.
Knäbel, Barbara aus Kandel.
Kay, Johann Christian aus Kopendorf a. F.
Kümmel (Kimmell), Philipp Christian aus Wiesek.
Krämer, Pauline und Heinrich aus Steinbach.
Keller, Konrad und Genovefa u. die Erben von Afra geb. Maier aus Weiterstetten.
Kröner, Michael aus Lehr.
Kneer, Paul aus Söflingen, angebl. in New York.
Kissner, Elisabethe Barbara aus Ilshofen.
Kochendörfer, Michael Heinrich Martin aus Sülze.
Kunz, Johann Gottlieb aus Eichelberg.
Lüdemann, Johann Hermann aus Holm.
Laun, Ludw. Richard, Georg Fried. und Eugen Hermann aus Königsbronn, letzterer angeb. in Louisiana.
Lohmüller, Michael aus Wiesenstetten.
Lachenmaier, Edwin aus Böritzingen, ang. in Louisville.
Loos, Joachim Dettlef aus Neumünster.
Leister, Anna Sidonie und Georg aus Oberhone.
Liesenberg, Johann Nicolaus Theodor aus Burg a. F.
Liebert, Joh. Georg aus Altheim.
Laible, Georg Samuel aus Bethlehem, Ohio.
Müller, Johannes aus Salzstetten.
Metzger, Johannes aus Altheim.
Maier, Albert aus Ulm.
Maier geb. Haas, Susanne Katharine aus Steinbach.
Müller, Karl Josef aus Burmlingen.
Maas, Friedrich Carl Martin aus Schöningen.
Noll, Ernst Lorenz aus Gotha.
Reich, August aus Ilsenberg.
Raubszus Albert u Friedr. Aug. aus Gr. Brettschneidern
Prinzing, Johann Friedrich aus Ulm.
Rücker, Barbara aus Jagstheim.
Riecher, Johannes aus Nordstetten, ang. in New Orleans
Ruge, Peter Peter Georg aus Schlagsdorf a. F.
Roman Adalbert aus Einingen.
Rieg, Karl aus Ulm, angebl. in Washington, D. C.
Schütt, Christoph aus Neuhof.
Schwab, Joseph Schienenhof.
Schrade, Johannes aus Mehrstetten.
Schneider, Joseph Peter August aus Schwanheim.
Schäfer, Franz Joseph aus Nordstetten.
Schäfer, Franz Joseph aus Nordstetten.
Schneiderhan, Lorenz und Bernhard aus Nordstetten.
Schäfer, Reinhard aus Wiesenstetten.
Steimle, Vincenz aus Salzstetten.
Schäfer geb. Koupp, Katharine aus Salzstetten, angebl. in Arcadia, Wis.
Seier, Victoria aus Salzstetten.
Sell, Johannes aus Salzstetten.
Seier verwtw. Betzel, Magdalene und Karoline aus Salzstetten.
Schock, Simon aus Jagstheim.
Schatti' Heinrich aus Ringenfeld.
Stoppel, Franz Eduard aus Fulda.
Schörner, Franz aus Krenzeber.
Schäfer, Nicolaus aus Oberhone.
Sähn, Ham aus Bojendorf a. F.
Stahlberg, Joh. Adolf Heinrich aus Burg a. F.
Stevert, Georg Friedr. u. Ludw. Aug. Carl aus Burg a. F.
Stevert, Friedrich Ferdinand aus Badersdorf.
Stevert, Johann Heinrich aus Landkirchen a. F.
Schäfer, Johannes aus Lollar.
Schäfer, Christian Heinrich aus Hausen.
Speyer, Balthasar aus Wiesek.
Steck, Joh. Baptist aus Bissingen.
Schuler, Barbara aus Ulm.
Schopper, Eugen aus Ulm.
Sauer, Johann Georg aus Emerkingen.
Stell, Joh. Martin aus Brittheim, Katharine Wilhelmine, Joh. Eberhard, Johann Martin aus Sigmarswangen.
Scherrer, Johann Gottlieb aus Hall.
Schoch, Cristoph aus Ziegelbronn.
Stähle, Marie aus Hall.
Schramm, Karl Herm. Gottl. aus Schlawe i. R.
Sichler, Johannes aus Tuttlingen.
Uhun, Joachim Friedr. Carl aus Altenkirchen.
Lopf (Lopp) Joh. Carl Ludw. aus Helmarshausen.
Vollmer, Auguste Louise Juliane aus Wolfenbüttel.
Voderberg, Johannes und Georg aus Gahlendorf a. F.
Vogel, Heinrich aus Staufenberg.
Vaybinger, Christian Friedrich aus Sulz
Vogler, Karl aus Wangen.
Weimann, Karl Anton aus Neufra.
Widmaier, Ignaz aus Entingen.
Wehle, Peter aus Salzstetten.
Wehle, Mathias aus Salzstetten.
Werle, Cornelius aus Wiernheim.
Wallbott Jakob und Elisabethe aus Garbenteich, angebl. in Baltimore.
Wittlinger, Johannes aus Holzhausen.
Walter, Johannes aus Sigmarswangen.
Wolf, Isaak aus Röhringen
Zimmermann, Heinrich aus Waltershausen.

— Durch nichts könnt Ihr Euren Verwandten und Freunden in Deutschland eine größere Freude machen, als durch ein Abonnement auf den „Anzeiger & Herold" nebst Sonntagsblatt. Diese Zeitung wird drüben mit größtem Interesse gelesen und trägt viel dazu bei die Beziehungen zwischen Freunden und Verwandten aufrecht zu erhalten. Der Preis nach draußen ist $3.00 pro Jahr, $1.50 pro Halbjahr und 75 Cents für drei Monate. Dies schließt die „Acker & Gartenbau-Zeitung" nicht ein, dieselbe wird jedoch auf Verlangen ohne Extravergütung mitgesandt, nur muß das Mehrporto von einem Cent pro Nummer noch bezahlt werden, da die drei Blätter 3 Cents Porto kosten.

— Hiermit zur Bekanntmachung, daß mein Hengst „Prinz" während dieser Saison auf der Obermiller-Farm zur Deckung von Stuten wieder bereit steht.
35ba. Henry Henne.

Hagel! Hagel! Hagel!

Die St. Paul Fire and Marine Insurance Co., Capital $500,000, Ueberschuß $664,368 schreibt Hagel-Versicherung. H. L. Bobe, Agent.

Wolbach's

Grand Island's
Größter und bester Laden!

Anzüge für kleine Männer

Größen 33–34–35–36, werth $20.00, $18.00, $16.50, $15.50, $12.50 und $10.00.

Auf einem Hintertisch

in unserem Anzüge-Departement

haben wir zwischen 350 und 400 Anzüge—Schoß- und Sackröcke—in Kasimir, Worsteds und Cheviots, sehr wünschenswerthe Muster, ausgelegt. Das Brustmaß beträgt 33, 34, 35 und 36 Zoll.

Auswahl von der gesammten Partie, so lange sie vorhalten, ... $5.89

Einige dieser Anzüge sind so hoch wie zu $18.00 und zu $20 verkauft worden, aber die größeren Nummern sind alle vergriffen. Der Bargain ist ein so vortheilhafter, daß wir überzeugt sind, jeder

kleine Mann oder große Junge

wird nur zu froh sein, sich diesen Verkauf zu Nutzen machen zu können. Vergeßt nicht die Röcke messen 33, 34, 35 und 36 Zoll um die Brust herum. Hosen dementsprechend dazu passend.

Knaben-Kniehosen-Anzüge.

Alter 4 bis 14 Jahre.

Jeder gesunde und aufgeweckte Junge fühlt sich gleich ein wenig mehr wie ein Mann wenn er proper gekleidet ist. Es ist so sehr leicht, Eurem Jungen diese Freude zu bereiten, wenn Ihr seine Anzüge nur kauft bei..... Wolbach's Grand Island. Nicht nur geben wir Euch das beste im Markt; sondern auch die Auslagen für Euch sind nur gering—viel weniger als Ihr sonstwo dafür bezahlen müßtet. Zu $1.25, $1.50, $1 75, $2.00, $2.25 und $2 50 haben wir die beste Auswahl die Ihr je in Grand Island in Augenschein genommen. Jeder Anzug ist korrekt in jeder Hinsicht. **Sie passen, sie tragen sich gut, sie gefallen.** Wenn immer es etwas gutes giebt, heißt es stets die ersten sind zu haben bei

Knaben lange Hosen-Anzüge.

Alter 11 bis 20 Jahre.

Gemacht von ganzwollenem Kasimir, fancy, einfachen und streifigen Worsteds u. Cheviots, gut passende Anzüge, einfache oder doppelte Knopfreihen, zu $2.95, $3.50, $3.75, $4 und $4.50. Solche Werthe sind nur zu finden in..... Wolbach's Grand Island. zuverlässigem Kleiderdepartement. Wir haben diesem Spezialverkauf 100 Paar Knaben- u. Kinder-Kniehosen, Alter von 4—15 Jahre, zugefügt—alle leicht beschmutzt—Hosen sonst 50c, 75c u. $1, jetzt 25, 35 u. 50c markirt. Noch ein Bargain in diesem Verkauf: eine Partie gewaschene u. Negligee-Hemden, früher jedes zu $1.50 verkauft, Auswahl von der Partie, so lange sie vorhalten **59c.** Männer-, Knaben- und Kinder-Strohhüte, alle Façons und alle Arten von 5c bis $1.00 jeder bei

Wolbach's Grand Island

Soeben erhalten—schöne Auswahl Herren-Ausstattungsgegenstände, Koffern und Handtaschen.

Wolbach's Grand Island

Farm- und Stadtgrundstücke

billig zu verkaufen für Baar. 640 Acker 4 Meilen nördlich von Loup City, 160 Acker 1 Meile nördlich und ½ Meile östlich von Doniphan, 2 Lots in Jöhnck's Addition und 1 Lot in University Place. Näheres in Cornelius' Sattlerei.
34 ba. Gebr. Cornelius

— Einen wohlschmeckenden, stärkenden Erfrischungstrunk in dieser Jahreszeit — wer wünscht ihn sich nicht? Haltet Euch eine Kiste des beliebten Dick Bros. Quincy Biers im Keller und Ihr seid versorgt.

— Braucht Ihr Druckarbeiten? Vergeßt nicht, daß die Druckerei des „Anzeiger und Herold" bestens eingerichtet ist, alle Arten solcher Arbeiten in Deutsch, Englisch oder Dänisch auf geschmackvollste Weise und zu niedrigen Preisen auszuführen.

Cigarre.

Hat man einmal sie gekostet,
Hat man einmal sie geraucht,
Man nach einer ander'n Sorte
Umschau nicht zu halten braucht!
Mit Genuß kann man sie rauchen,
Und zur Einsicht kommt man bald,
Daß die A. O. D. Cigarre
Ist von prächtigem Gehalt!

Aufgepaßt!

Jetzt ist die Zeit, ein neues Pferdegeschirr zu kaufen. Eine große Auswahl neuer Einzel-Geschirre für Buggies soeben eingetroffen. Alle Sattlerwaaren zu den niedrigsten Preisen und Reparaturarbeiten gut und billig gemacht.

Wm. Cornelius,
nördlich von Wolbach's Elevator.

$8.50 zur demokratischen Convention. $8.50

Für obiges Ereigniß wird die Union Pacific Eisenbahn Tickets nach Kansas City für $8.50. Tickets verkauft am 2., 3. und 4. Juli; gültig für Rückfahrt bis zum 9. Juli. Gültigkeitsdauer verlängert wenn gewünscht. Kauft Euer Ticket über die Union Pacific Bahn. W. H. Loucks, Agent.

Handgemachte Pflugschuhe.....

Haben Sie schon jemals einen solchen getragen? Wenn nicht, wird es sich für Sie bezahlen zu kommen und dieselben zu besehen. Sie sind gemacht aus dem besten Oilgrain-Leder und durch und durch mit Canvas gefüttert. Die Sohlen sind von allerbestem Oak-Leder und mit der Hand genagelt. Sie sind auf sehr leichten Leisten gemacht und passen so gut als hätte sie der Schuhmacher gemacht. Sie tragen sich ebenso lange als irgend ein Schuh für den Sie sonst $2.50 bezahlen. Unser Preis ist

$1.50.

Yellow Front Shoe Store,
DECATUR & BEEGLE.